



1878

# Dorfbilder

Ada Christen

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Christen, Ada, "Dorfbilder" (1878). *Poetry*. 453.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/453](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/453)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Dorfbilder

»Merkwürdige Gemälde, welche das  
Auge für den Gedanken entdeckt. 55

*Ch. Nodier.* 56

### Kirmes

Der Brummbaß murr't und die Geige schreit,  
Und die Trompete spektakelt!  
Juchheisa! lustige Kirmeszeit! ...  
Da kommt der Pfarrer gewackelt.

Juchheisa! seiner Dirn' einen Kuß  
Der Bursche giebt mühvergessen,  
Sie tanzen! ... »Wie ist der Lebensgenuß  
Dem Volk mit Scheffeln gemessen!«

So brummt der Pfarrer und blinzelt hin  
Und grollt der Lust, der schlichten,  
Und quält sich ab mit lüstemem Sinn,  
Die Sünde hineinzudichten. 57

### Der Arzt

Zwei Schläger, Trinkhorn und Cerevis  
Schmücken die hellen Wänd'  
In voller Wicks noch überdies  
Hängt mitten ein Corpsstudent.

Es gleicht das flotte Conterfei  
Nimmer dem Original,  
Die Nase theilt ein Schmiß entzwei,  
Der schöne Kopf ist jetzt kahl.

Und eben klagt ihm ein Bauer breit:  
»Hoh-le ... Zäh-n-e!! ... Theures Bier!«

58 Er summt: »Oh Burschenherrlichkeit,  
Was wurde aus Dir und mir!«

### Ein Balg<sup>3</sup>

Die alte Frau hat ein hartes Gesicht,  
Doch kluge sanfte Augen,  
Die wenig mehr beim Pfenniglicht  
Und nicht zum Weinen taugen.

Sie war ein Balg ... Als Findelkind  
Verlaßner als die Armen,  
Bat weder Herren noch Gesind  
Um Futter und Erbarmen.

59 Sie griff fest zu und schaffte stramm  
Wie ehrbar-ernste Leute,  
Daß nie sie Unverdientes nahm  
Erfreut das Weib noch heute.

Sie zeigt auch jetzt mit Bauernstolz  
Erdarbte Thalerscheine:  
»Die sind mein *unverbranntes* Holz,  
Meine *ungetrunkenen* Weine ...

60 Die sind mein *ungegessenes* Brod,  
Auf jedem steht geschrieben:  
Ein Alter ohne Schand' und Noth ...  
Und was mir Gott schuldig geblieben.«

### Der Schulmeister

Der spindeldürre blasse Cumpan  
Voll wohlgefügtter Reden  
Schaut prüfend sorgsam die Menschen an,  
Als examinierte er Jeden.

3 Ein Findling.

Die Augen sind klein, das Stimmchen fein,  
Gezirkelt alle Geberden,  
Man sagt, er sprach vor Jahren Latein  
Und wollte auch Dichter werden.

Jetzt hat er oft Hunger ... immer Durst ...  
Und dichtet nur epigrammatisch,  
Verwerthet für Wein als Wirthshaus-Hanswurst  
Auch sein Talent dramatisch.

61

### **Eine Heimgekehrte**

Ein gelbes Kleid! und Edelsteine!  
Ei, die ist spaßhaft hergeputzt!  
Doch Augen hat sie wie nur Eine,  
Hübsch wenn sie lacht, hübsch wenn sie trutzt.

Von Federn strotzt ihr Hut ihr feiner,  
Lorgnon und Fächer trägt sie gar,  
Kein Handschuh macht die Hände kleiner  
Der Kuhmagd, die sie früher war.

Auch lustig ist das Ding geblieben,  
So kindisch-eitel, schwatzhaft-froh,  
Trotzdem es sich herumgetrieben  
Gedankenlos und herzensroh

Doch Eines hat sie gut begriffen  
Und es den Städtern nachgethan:  
Sie fing mit dummen Weiberkniffen  
Sich einen klugen, reichen Mann.

62

### **Mondnacht**

Das grüne Thal träumt stumm im Mondenlicht  
Und feierlich die Bäume niederschauen;  
Der Nachtwind selbst regt seine Flügel nicht,  
Lautlos im Wiesengrund die Nebel brauen.

So schlafumfangen liegt jedweddes Haus,  
Nur eins gießt Lampenschein durch alle Scheiben;  
Lang tönte heller Zitherklang heraus,  
Und frisches Lachen, frohes Zechertreiben.

Doch plötzlich schwieg es ... und wehmüthig-sacht  
– Weil Freunde sich zum letztenmal umfassen –  
Verklingt das Volkslied in der Herbstesnacht:

63 »Hab' treu geliebt Dich über alle Maßen.«